



Audiophile Pearls Vol. 29 SOLID GOLD

MIT AUDIO-CD!

www.audio.de

Deutschland 6,90 €

AUDIO

11/2008 HI-FI · SURROUND · HIGH END · MUSIK



KLEINER ROCKER
Marshall Emberton



603 Anniversary Edition

**JUBILÄUMS
BOX VON B&W**

15

Hammer-Tracks von

- Andreas Voilenweider
- Blue Oyster Cult
- Joe Bonamassa
- Rick Wakeman
- Paul Carrack
- Katie Melua
- Stray Cats
- Kraan
- u.v.m.



Dynaudio Com...

**NEUES AUS
DÄNEMARK**

**TOP-VERSTÄRKER
FÜR UNTER 600€**

Der brandneue Marantz PM6007 im Test

Österreich 8,10 € • Schweiz 10,50 € • Spanien 8,80 € • Belgien 8,80 € • Niederlande 8,50 € • Luxemburg 8,80 € • Italien 8,80 € • Griechenland 10,20 € • Dänemark DKK 75,00 • Finnland 10,70 € • Deutschland 6,90 € • Österreich 8,10 €



Technics SL-1210 GAE 55th Limited Edition

TRAUM IN SCHWARZ



ZU NEUEN UFERN

Octave bricht mal wieder mit alten Gewohnheiten: Der V 70 Class A ist ein Röhren-Vollverstärker, der ganz alte Schaltungs-Schule mit ganz neuen Kontrollkonzepten verbindet – zu einem Klang der Extraklasse. ■ Von Lothar Brandt



Oxymoron klingt nicht nur als Wort drollig, auch die damit bezeichnete sprachliche Stilfigur kann ganz lustig sein: Sie vereinigt Widersprüche in sich. Berühmte Beispiele: „Alter Knabe“ oder „beredtes Schweigen“. Nicht wenige HiFi-Fans halten auch noch immer „leistungsstarke Röhrenvollverstärker“ oder „kraftvolle Class-A-Amps“ für klassische Oxymora, auch wenn sie den Begriff gar nicht kennen. Kennenlernen durften wir in den letzten Jahrzehnten freilich viele leistungsstarke und stabile Röhrenverstärker – und nicht selten stammten diese Löser des vermeintlichen Widerspruchs von Octave.

BEACHTLICHE POWER

Jetzt hat sich Octave-Chef Andreas Hofmann des nächsten Verstärker-Oxymorons angenommen. Ursprünglich als Sondermodell seines Vollverstärker-Dauerbrenners V 70 SE geplant, entwickelte er mit dem V 70 Class A einen zumindest im Endstufenbereich völlig neuen Vollverstärker zur Serienreife. Und der bringt es mit der hartnäckig als besonders leistungsschlapp beleumundeten Class-A-Schaltung auf dem Papier – Werksangabe: 2 x 50 Watt – und vor allem auch an den kräftezehrenden Lasten des AUDIO-Messlabors auf beachtliche impulsive und standfeste Power (siehe nächste Seite). Als reiner Röhren-Amp.

Hofmann hatte sich mit dem V 16 Single Ended (ab 8950 Euro, AUDIO 5/18) und der alles überragenden Mono-Endstufe Jubilee 300 B (54000 Euro pro Paar) der tatsächlich sehr beschränkten und auf wirkungsgradstarke Lautsprecher angewiesenen Leistungserzeugung mit nur einer Röhre für positive und negative Halbwelle des Musiksignals er-

folgreich zugewandt – dem Single-Ended-Betrieb. Nachdem er über viele Jahre und Modelle die Gegentakt- oder Push-Pull-Methode mit je einer oder mehreren Röhren für die negative und die positive Halbwelle gepflegt und weiter perfektioniert hatte, war dieser Sprung über den eigenen Schatten – samt den überragenden klanglichen Ergebnissen – der Auslöser, sich auch der Class-A-Technologie zu widmen.

Um aber mit nahezu jedem marktüblichen Lautsprecher klarzukommen – abgesehen von den Single-Modellen seit jeher ein Hofmann'sches Primär-Entwicklungsziel – wollte der so ruhige wie hartnäckige Tüftler nicht nur A, sondern auch B sagen, also den Class-A- in den klassischen Push-Pull-Betrieb einbinden. „Jeder hätte gesagt: Das geht nicht“ – und genau das stachelte seinen Ehrgeiz an. „Ich bilde mir ein, die Lösung gefunden zu haben“, bilanziert der so sympathisch pathosfreie wie selbstbewusste Meister. Der im Übrigen der Meinung ist, dass „es den überall, mit jedem nur erdenklichen Lautsprecher perfekt harmonierenden Verstärker nicht gibt“ und der deshalb „abgestimmte, verschiedene Konzepte, nicht nur eines“ im Programm hat.

Wobei das des V 70 Class A extremen Seltenheitswert hat. Die stromzehrende Setzung des Arbeitspunktes hoch in die sogenannte Kennlinie – grob gesagt: der ohne lineare Verzerrungen arbeitende Verstärkungsbereich – der serienmäßig verwendeten Leistungs-Pentode KT 120 verlangt eine ganze Menge weiterer Maßnahmen, um das andere Hofmann'sche Primärziel, die Betriebssicherheit, zu gewährleisten. Dazu gehört eine Optimierung des Octave'schen Power Managements, das von jeher ein ordentlich dimensioniertes Netzteil samt lebensdauerverlänger-



SATT GEKRÄFTIGT:

Die Endpentode KT 120 zeigt sich deutlich stärker als die sockelgleichen KT 88, EL34 oder 6550.

**DIESER AMP
LÖST WIDER-
SPRÜCHE AUF**

dem Softstart und zahlreiche Sicherungs- und Überwachungskreise einschließt. Übrigens können die KT 120 auch durch andere sockelgleiche Endröhren ersetzt werden, ein Umschalter erlaubt das. Wir empfehlen es nicht. Dem hohen Ruhestrom geschuldet ist der stramme Betriebsverbrauch von 188 Watt, dem allerdings der höchst lobenswerte Eco-Mode nach zehn Minuten Funkstille den stromrechnungs- und umweltschonenden Riegel vorschiebt.

Schaltungstechnisch sorgen etliche Kniffe wie parallel gesetzte „Riesen“-15000-Mikrofarad-Elkos mit zehnmal höherer Kapazität als üblich für Sicherheit. Und bei Dynamikspitzen, wo Class-A zumachen würde, geht es doch noch gleitend in den leistungssteigernden B-Betrieb. Das alles überwacht die „Dynamic Bias Control“, die quasi als Turbo-lader die Stromlieferfähigkeit erhöht. Apropos Kontrolle: Die bei anderen Octave-PP-Amps mögliche (und selten nötige) Nachregulierung des Ruhestroms entfällt. Und apropos Turbo: Das „Nachladen“ der Netzteilkapazität mithilfe von „Black Box“ (990 Euro) oder „Super Black Box“ (SBB, 2500 Euro) ist auch bei dem in Grundausstattung 8500 Euro teuren Octave V 70 Class A möglich.

SENSATIONELLES KLANGKAPITAL

Aufgrund bisheriger Erfahrungen mit Octave-Verstärkern orderte der Autor die SBB gleich mit. Seinem minimalen Restmisstrauen hinsichtlich der Langzeitauglichkeit des Class-A-Konzepts begegnete die badische Firma souverän. Dankens-



LEICHT VERÄNDERT: Äußerlich unterscheidet sich der V 70 Class A vom V 70 SE durch das breitere Display und den Leuchtstrich im Lautstärkereger. Sonst typisch Octave.

wertweise stellte sie uns das Testgerät gleich für etliche Monate härtesten Tester- und Rezensenten-Einsatz zur Verfügung, sodass der Schreiber dieser Zeilen von mehr als nur Eintags-Überfliegen künden kann.

Ganz sicher bringt die SBB beachtlichen Klanggewinn, vor allem was die Abbildungsruhe und die Impulsivität angeht. Das eigentlich Sensationelle aber war das klangliche Grundkapital, das der neuartige Röhrenverstärker als Basis dafür schuf. Die exzellente Einspielung von Gustav Mahlers Siebenter Sinfonie, die Osmo Vänskä auf SACD (BIS) vorgelegt hat, kam mit einer ungeheuren Intensität. Die extreme Dynamik des groß

GUT GERÜSTET: Oben links liegt der Hochpegeleingang, der problemlos mit einer Phonostufe hinterlegt werden kann. Links daneben der sinnvolle Eco-Mode-Schalter.



AUDIO
HIGHLIGHT**STECKBRIEF****OCTAVE**
V 70 CLASS A

Vertrieb	Octave Tel. 07248 3278
www.	octave.de
Listenpreis	8500 Euro; 11000€ mit SBB
Garanzzeit	3 Jahre (nach Registrierung)
Maße B x H x T	45,1 x 17,5 x 40,5 cm
Gewicht	23,0 kg

ANSCHLÜSSE

Phono MM/MC	optional/optional (650 Euro)
Hochpegel Cinch/XLR	4/1
Digital-In	-
Tape-Out	•
Pre-Out Cinch/XLR	•/-
Kopfhörer	-

FUNKTIONEN

Heimkino-Integration	per Frontchannel
Klangregler/abschaltbar	-/-
Fernbedienung	nur Lautstärke
Besonderheiten	Black Box, Super Black Box

AUDIOGRAMM

AUDIO 11/2020

• überragend lebendiger, transparenter und weiträumiger Klang	• Phono nur optional, klangverbessernde SBB kostet satten Aufpreis
Klang Hochpegel	135/140 mit SBB
Ausstattung	gut
Bedienung	gut
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL 140 PUNKTE

PREIS/LEISTUNG HIGHENDIG ÜBERRAGEND



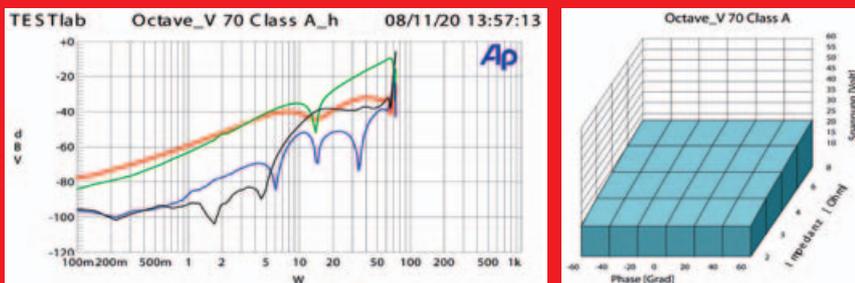
SCHWER GESTÄRKT: Die Super Black Box peppt mit zusätzlichen Kapazitäten das Netzteil auf. Die 5,6 kg schwere SBB findet per Hochstrom-Steckverbinder Anschluss.

besetzten Orchesters entfaltet die vom Komponisten wohl beabsichtigte Sogwirkung. Die „Nachtmusiken“ und das „schattenhafte“ Scherzo erzeugten die gewollte Gänsehautatmosphäre, weil der Octave die Farbpalette auch im tiefdunklen Bereich trefflich beherrschte. Die teils turbulenten Ausbrüche in den Ecksätzen inszenierte er mit herrlich kontrastierender Pracht – und in einer fantastisch plastischen Räumlichkeit.

Den quirligen Swing, mit dem das Concerto Köln die „Concerti 4 Violins“ (siehe Klassik) zum Tanzen bringt, schien der V 70 Class A mit seiner anspringenden Lebendigkeit noch anzuschieben, die Glut mancher Sätze noch anzufachen. Dabei fackelte er aber kein übermotiviertes Höhenfeuer ab, sondern heizte mit bestens dosiertem Brillanzglanz ein. Die über allem waltende Disziplin sorgte zudem für eine Raumdarstellung, welche

die auch in dieser Hinsicht exzellente Aufnahme so richtig zur Geltung brachte.

Als Rocker machte die heiße Röhre gleichfalls ordentlich Dampf. Bis zu argerechten Pegeln erstaunte zudem der straffe, substanzielle und sattelfeste Bass. Klar war irgendwann Schluss mit lustig, aber bis dahin verschaffte der Octave V 70 Class A puren Lustgewinn. Neue Freude mit alter Technik – bei Octave alles andere als ein Oxymoron.

MESSLABOR

Der Klirr verläuft röhrentypisch hoch (Diagramm links), aber ideal harmonisch bis etwa 5 Watt. Darüber gibt es Überschneidungen, die aber gehörmäßig nicht so ins Gewicht fallen. Die Endstufen sind stabil (rechts), sie leisten bis zu 72 Watt Sinus an 4 Ohm, bis zu 100 Watt Impulsleistung an 2 Ohm, was zur **AUDIO-Kennzahl 54** reicht. Die 100 dB Rauschabstand (Cinch, 2 V auf 10 V) sind für eine Röhre überragend.

FAZIT

Lothar Brandt
AUDIO-Mitarbeiter

Ich durfte diesen herrlich klingenden Vollverstärker über Monate genießen. Im täglichen Einsatz knickte er nie ein, er legte klanglich eher noch zu. Auch deshalb kann ich den Octave V 70 Class A besten Gewissens empfehlen. Falls Sie vor einer Kaufentscheidung stehen: Wagen Sie ruhig den Schritt zu neuen Ufern.